Eine köstliche Osterpredigt/zu Andtorff vor kurtzer zeit von einem Münch gehalten / das mann den Ketzern nicht leichtlich gleuben soll.

Mit einer vorrede M. Fl. Illy.

2. Timoth. 4.

So bezeuge ich nun für Gott/vnd dem Herrn Christo/der da zukünfftig ist/zu richten die lebendigen vnd die todten/mit seiner erscheinung vnd seinem Reich/ Predige das Wort/halt an/es sey zur rechten zeit oder zur vnzeit/straffe/drawe/ermane/mit aller gedult vnd lehre. Denn es wird eine zeit sein/ da sie die heilsame lehrer nicht leiden werden / sonder nach jhren eignen lüsten werden sie jhnen selbs lehr auffladen / nach dem jhnen die ohren jücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden/vnd sich zu den Fabeln keren.

Dem Christlichen leser wündschet M. Fla. Illy. bestendigkeit in der erkanten warheit Christi.

DIese Andtorffische predigt/hab ich fürnemlich deshalben in druck gehē lassen/Auff das doch vnsere leute aus dieser Osterpredigt einest ein mal betrachteten/mit was guter weide die Antichristischē Wolffe/jre scheflein pflegen zu weiden. Vnd also für den gnadenreichen schatz der erkanten warheit Göttliches worts/Gott dem Vater aller barmhertzigkeit von hertzen dancken/auch die erkante Christliche Religion bestendig behalten lerneten.

Wiewol es zwar nicht von nöten gewesen were/dieses mehrlein in druck zu bringē/dieweil sonst die Catholischen Geistlichen selbs/mit solchen vñ vielen andern vnuerschempten fabeln vnd geschwetz / vnzehliche viel Bücher voll geschmirt/vnd in druck haben gehen lassen/ Denn ich wil itzund geschweigen des vielfeltigen vngeziffers/geschmeis/vnd Gottlosigkeit/so in jhrē Büchern verborgen vnd begraben leit.

Es hat zwar billich der Dantes sich in seinen Italianischen reimen vor 200. jaren beklagt/das nicht so viel kleiner zurissenen leplein vnd nestel zu Florentz verhanden weren/Als viel fabeln des jars auff der Cantzel / an stat Göttlichs worts von München/dem volck fürgesagt werden/vnd das sie also jhre arme/vnd jhres vnglücks vnuer-

 stendige

stendige/aber doch darumb vnentschüldigte schefslein widder heim bringen/mit wind geweidet.

Auff diese weise/sagt auch der hochgelarte man Ludouicus viues/ein Hispanier/das er sich nicht ein wenig verwundere/warumb doch die Historia/von der heiligen leben vñ geschicht/die gülldene legẽda genant wird/dieweil doch derselbige/der sie beschrieben hat/ein bleiernes hertz/vñ eisernẽ mund gehabt hat/Das ist/dieweil es ein grob/vnartig Buch ist/vñ mit vnaussprechlichẽ vnuerschempten lügẽ/gantz vñ gar gefüllet. Solch buch ist gleichwol von Papistẽ viel höher vnd besser geacht/ja auch mehr vnd lieber gelesen worden/deñ die heilige Biblia/welchs ja alzu klar am tag ist.

Derhalben ist billich sehr zubeklagen/ja auch mit gantzem gemüt vnd hertzẽ/zuuerfluchen vnd verdammen/vnser verleucknetẽ Mammeluckẽ vnbestendigkeit/die da wissentlich/aus freiem wolbedachtem willen/wie denn auch S. Paulus dauon weissaget/jhre ohren vom wort Gottes/auff solche fabeln vnd lügenden/mit grosser schmahe Göttlicher ehre/vnd jhrer seelẽ ewiger verdamnis/abwenden. Solchs ist nun die fürnemste vrsach/warũb ich diese Fabel in druck habe gehen lassen.

Aber dieweil deñ zu dieser zeit/viel leute sich leichtlich vberredẽ/ja auch aufs eusserst effẽ vñ verblẽdẽ lassen/das sie/wie offt sie gleich betrogẽ/dennoch der Gotlosen öffentlichẽ lügẽ vñ meineidigkeit glaubẽ gebẽ. So sind sie ja billich werd/das mann sie mit dieser/oder gleich mit einer nerrischern Fabeln vnd meerlein vermane/das sie doch solcher Gotloser bubẽ lügẽ vnd betrigerey/nicht so bald gleuben.

Jch hab warlich offt/wenn ich den kegenwertigen jamer vnd elend/beide im Geistlichen

vnd

vnd Weltlichen Regiment angesehen / vnd mit grossem schmertzen betrachtet / vermarckt / das Deudschland verterbet sey/vnd noch teglich vertirbt/vmb dreierley glaubē willē. Erstlich vmb des vnglaubens willen. Darnach vmb kleines glaubens willē. Zu letzt/vmb zu sehr grosses glaubens willen. Solchs wird villeicht viel leute wunder nemen/das wir auch/so zuuor gelert habē/wir werden durch einen glauben allein selig/sollē jtzund/durch drey glauben so gar vntergehen. Aber es ist gleichwol die sache ahne schertz nicht anders.

Erstlich komen die leute vmb/vnd verterben/des vnglaubens halben / dieweil keiner dem andern glauben helt. Da ist kein einigkeit vñ Christliche liebe mehr / das einer dem andern zu helffen gedechte. Vnd ob gleich etliche zusamen verpflicht vnd verbunden sein / so verret vnd verlest doch gleichwol einer den andern als bald er kan/das es jhm nur wol gehe/Vnd meinen es sey sehr klůg lich vñ wolgethan/weñ einer den spruch Johannis von der liebe/da er sagt/Wir sollen vnser leben vor die brůder setzen/also erfůllen kan/das er/es geschehe gleich wie es wolle/seines bruders lebē/an seine stat in verterben setze / damit er nur seinen nutz dadurch schaffe aus seines Christlichē bruders vnglůck. Wie wir denn zu dieser zeit solches alzu klar sehen / Da auch gemeiniglich die bestē en Christen (wie sie denn geacht wollen sein) nicht allein vmb gefahr/sonder vmb gewins willē/sich gesellen vnd schlahen zu den verfolgern/vnd werden also in vns/des Herrn Christi verfolger selbs.

Zum andern/so vertirbt Deudschland/vmb kleines glaubens willen. Denn die leute trawen gar wenig/oder schier gar nichts auff Gott. Als

 bald

bald man einen ein wenig / auch nur mit brieffen vermanet vnd bedrawet / er soll das Concilium/ Interim oder Adiaphora annemen/so verzweifelt er von stund an/an Gott vnd seiner hülffe/wenn er keine menschliche hülff mehr für augen sihet/ vnd verwilliget in solchen grewel. Es ist nicht von nöten/auch verdrislich vnd gefehrlich/alhier etliche exempel anzuziehen / denn ja alle örter vnd Land/fast solcher exempel voll sind.

Es sind ja noch nicht eusserste not vnd elend verhanden gewesen/vnd die leute vmb der Religion willen noch nicht hungers vnd dursts/(wie zu Bethulia geschehen ist) sondern viel mehr von vbrigem fressen vnd sauffen gestorben/ Noch ist da nirgent/weder glaub noch gedult der heiligen/ oder eine gedüldige hoffnung Götlicher erlösung/ welche doch Johannes in seiner offenbarung/ebē von vns vnd dieser zeit/so sehr offt fordert vnd begert.

Derhalben auch nach laut seiner Prophecey=ung/fast jderman/dieweil jhre namen im buch des lebens nicht geschrieben stehen/dieses Thiers bild/ das ist/das Interim ehren/vnd das maltzeichen/ das ist /die Adiaphora annemen/vnd das Thier selbs anbeten vnd sprechen/ ja wer ist dem Thier gleich/vnd wer kan mit jhm streiten.

Es vertrawen die leute vnserm Herrn Gott nicht lenger noch weiter/denn so lang sie solchs/ durch jhre eigene macht vnd gewalt verhoffen auszurichten/das sie von Gott/ begeren vnd gewarten. Als balt sie nicht weitter sehen die weg vnd mittel/dadurch sie aus dieser trübseligen wü=

sten/

sten/in das gelobte land komen können/ verzweifeln sie als balt an Gott/ ruffen jhn nicht mehr an/warten nicht mit gedult auff seine Göttliche hülff vnd erlösung in jhren höchsten nöten/ Sondern werden vngedüldig/erzürnen auff Got/ murren widder seine diener/Mosen/vnd Aaronem/ vnd wollen stracks widderumb in Egypten ziehē/ widder Gottes willen vnd befehl.

Was rechte Christen weren/solten in solchen nöten mit dem heiligen Hiob sagen/Vnd wenn er mich gleich vmbbrechte/will ich noch nicht auffhörē auff jhn zu hoffen. ja weñs gleich Got habē wolte/das wir in dieser wüstē vmb kemen/Solten wir doch gleichwol/dieweil wir seinem ausdrücklichen klaren befehl nach/aus der finsternis vnd dienstbarkeit Pharaonis gegangen sein/viel lieber sterbē/deñ widder in Egyptē zum Antichrist/ widder Gottes willē vnd befehl keren. Es sagt der König David sehr fein 2. Sam. 24. vnd Jhesus Syrach am andern Capittel. Die den Herrn fürchtē/ schicken jhr hertz/ vnd demütigen sich fur jhm/ vnd sprechen/wir wollen lieber in die hende des Herrn fallē ✤ weder in die hende der menschē * den seine barmhertzigkeit ist ja so gros als er selber ist.

✤ (Das ist in gehorsam des Herrn gedüldig- lich erwarten/was er vns guts oder böses zuschickt.

* (Das ist/ mit Gottes vngnad/ menschen gnad süchen.

Zum dritten so kömpt auch Deudschland vmb/des alzu starcken glaubens halben/denn sie lassen jhn auch die ding einreden/welcher widerspiel sie selbs sehr wol wissen/ erfaren/ vnd mit jhren eigen augen sehen. Als vor dreyen jaren/ im anfang des kriegs/haben sie sich lassen vberredē/ die Gottlosen streiten nicht widder die ware Religion/widder die freyheit Deudscher Nation/vñ in

Summa

summa / es werde die Religion darinne gantz vnd gar nicht gesucht noch angefochten / sondern man wolle nur etliche vngehorsame Fürsten straffen. Dieweil solchs fast jederman wuste / das es falsch vnd vnwar / ja auch von viel fromen das widderspiel entdeckt / vnd angezeigt war / so hat doch der meiste hauffe / solchen lügen glauben geben.

Eben auff solche weise / nach dem krieg / dieweil die leut auch durch erfarung selbs vberzeugt wurden / das die Gottlosen Tyrannen / trawen die freiheit des Vaterlands / vnd die Religion meineten vnterzudrückē / das das Concilium / Interim / Adiaphora / ja auch das gantze Babstumb / durch solche Teuffelische list widder einschleiche. Jedoch wie viel sind jhr wol / die es nicht haben gleuben wollen / vnd noch nicht gleuben / das es vmb die Religiō zu thun sey? Wie viel sind jhr / die solche Teuffelische list vnd geschwindigkeit geflohen / vnd vmb warer Religion bekentnis / etwas versucht / vnd gelitten haben?

Ja auch / wer ist jtzunder / der der grewlichen Tyrannen fürnemen widder das arme / verlasene / Vbrige heuflein vnd kirche Christi / nicht hilffet / vnd sich an der verfolgung Christi teilhafftig machet / vnd solchs alles nuhr aus vermeidung etlicher gefahr / vnd schadens jhres Mammons / oder auch vmb geringes gewins willen?

Darumb wöllen ja alle leute der Pfaffen / des Babst selbs / vnd des Teuffels leibeigene knechte sein / vnd dienen getrost der Babilonischen Huren / in der verfolgung Christi / seiner gelieder /

vnd

vnd in vertilgung vnd vnterdrückung des Euangelij Christi.

Es gebeut der heilige Geist / das wir vnsere brüder also lieben sollē / das wir auch / wenns von nöten thut / vns nicht schewen / vnser leben fur sie hindan zusetzen. Solche liebe hat warlich hie vnsere Stat zimlich beweiset / Denn das ich noch geschweige des grossen weltlichen nutzes / so andere Stete Deudscher Nation jhrer bestendigkeit halben geniessen / Haben sie durch viel creutz vnd leiden / so sie die zeit her ausgestanden / vnd noch teglich grösser gewarten / zugelassen / das man hie öffentlich widder das Interim / Adiaphora / vnd das gantze Babstumb hat schreiben vnd drucken mögen / Welches so es nicht geschehen were / hetten nicht allein die andern kirchen / sondern auch Meissen vnd die Marck / ja auch dis Bistumb / des Babsts Religion gantz vnd gar. Solches darff nun nicht viel probierens / bey denen / die vmb den Interimistischen vnd Adiaphoristischen handel wissen.

Was ist nun widderumb der andern brüder gleichförmige liebe? welcher vnter jhnen gedenckt einst jtzunder in vnserm creutz vñ elend / vns hülff vñ beistand zuthun. Ja das noch grewlicher zusagen ist / Welcher vnter jhnen hilfft vns nicht verfolgen vnd engsten? Welcher verunreinigt jtzt nicht seine hende mit dem blut Christi vnsers Herrn / Vnd solches auch nuhr vmb geringer gefahr oder hoffnung eines nutzes willen.

Es hat verzeiten ein Juncker von Lacedemon sehr wol / nach der weltkinder weisheit gesagt /

Man sol die kinder mit den nüssen / vnd die menner mit grossen verheisungen vnd falschem eid betriegen. Solche klugheit haben die Gottlosen zu dieser zeit / vberaus wol ausgestudirt / Denn ich höre das auch newlich in einem ratschlag ein Thumherr gesagt soll haben. Mann soll zwischen andern Artickeln des friedes / auch des Interims gedencken / Da hat von stund an ein Juncker geantwortet. Ey lieber schweigt itzund von dem ding / jhr werdet euch sonst die gantze Landschafft zu feindē machē. Durch solche weise dencken die Antichristischen Pfaffen sampt jhren knechten / die einfeltigen vnd vnuorsichtigen zu vberreden / das es gar kein gefahr sey / der Religion halbē / sondern sey nur vmb weltliche sache zuthū.

Wir aber gleuben alles nerrisch dahin / was nur die Gottlosen (welcher falscheit wir lang gemarckt haben) vns sagen vnd vorgeben. Vnd zwar ich wüste nicht / wie sie solten jhre sach besser ausrichten / denn das sie nur weidlich liegen / weil wir ja alles gleuben wollen. Vnd ist ja dis ein beste stück den Deudschen zu allerley glück vnd wolfart / das sie nur feste gleuben / das / wenn des nehestē nachbaurn hoff brennet / es sie gar nichts angehet. Vnd trawen / wenn solche klugheit werē soll / so werden sie es nur sehr bald wol ausrichtē.

Aber Cicero sagt darwidder / das Nervi vnd Artus sapientiæ sein τὸ ἐπιχαρμεῖον μέμνησο ἀπιστεῖν. Das ist / es were der fürnemlichste grund der weisheit / nicht leichtfertig gleuben. Ja es sagt Christus der Herr selbs / wir sollen klug sein / wie die schlangen / vnd vns hüten für den

falschen

falschen Propheten. Aber die falschen Christen wollen betrogen sein/auff das sie vnter einem schein toben vnd wüten möchten/widder Gott/ Christum/Euangelium/vnd die arme Christen.

Sie trösten sich in des mit jhrem starcken glauben/sprechen/es wird hie nicht gemeint oder gesucht vnsere Religion / ja es wird vns zugelassen(Wiewol sie wissen / das das widderspiel in dem jtzigen Reichstag bewilligt ist)vnd wir können wol mit gutem gewissen den Gottlosen vnd dem Teuffel zuüberfallen vnd ermorden vnsere Christliche brüder / vmb eines nutzes willen behülflich sein.

Wiewol sie(nach meinem gutdüncken) auch mit dem starcken festen glauben/welchen wir Epicurisch nennen / mehr zu solchem wüten getrieben werden / das sie auch dafür halten / es sey kein Gott im himel / der da seine Christen reche/vnd die Gottlosen straffe/Ja das auch kein gerichte noch leben /nach diesem verhanden sey/vnd das gar nichts bessers auff erden sey/als stelen/morden /brennen vnd rauben / oder in friede keuffen vnd verkeuffen/vnd jhrem Gott dem Mammon vnd dem bauch vleissig warten vnd dienen. Item es sey auch kein besser noch richtiger weg/straff zuuermeiden/als mit verleucken vnd sündigen/Sey auch nichts zutreglichers / denn Gott erzürnen/ vnd die menschen versünen. Meinen also/ sie können auff solche weise / widder Gottes willen selbs/fried vnd andere zeitliche güter mehr erlangen vnd geniessen.

Das ist zwar jhr höchster vnd fürnembster

 glaube

glaube/welcher jtzund die gantze welt regiret vnd reitet / dauon denn Christus zuuor verkündiget hat / das es also vor dem jüngsten tag / ergehen werde.

Derhalben dieweil fast niemands / widder mit Gottes wort / noch auff keinerley weise vnd wege / ja auch mit der vernufft selbs/die dawider ist/von diesem tobenden / wütenden/vnd Epicurischen glaubē abgewendet kan Werden/Wird jn billiche solche Osterpredigt der Papisten vnd Münche fürgelegt/das/dieweil sie mit waren wolgegründtē Argumenten vnd beweisungen / nicht bewegt können werden/sie doch entlich mit Fabeln vnd geschwetz der Antichristischen Aposteln / verspott vnd verhönet werden.

Diese

Diese nachfolgende predigt ist auff dem Ostertage gepredigt worden zu Andtorff/ von einem grawen Münche.

ER hat aber angefangen/wie das man nicht soll so gerne gleuben/ was man höret/ vnd sey nicht alles zu gleuben was in der schrifft geschrieben ist. Hat auch angefangen vorzuhalten dem volck/das sich auff denselben tag hat berichten lassen (auff das es nicht möchte schwermütig werden/sondern jhr hertz dadurch erquicken) vnd vorgenomē diese nachfolgende wort. Das Euangelium höret jhr sonst alle jar wol.

ES ist ein mal ein armer Priester auff einem dorff gewesen/der hat auch gerne gegleubet alles was er gehört hat/ Da sind gewesen sechs arge rabaunen oder schelcke/ die haben sich zusamen vertragen/ demselbigen priester eine gute lügen zu ligē/ auff das sie möchten eine Malzeit von jhm vberkomen/ Vnd haben sich also vntereinander bered/ja zwen vnd zwen/der eine hat die lügen gelogen/der ander hat sie fort bestetigt/auff das der priester so fürder zum glauben komen ist.

Der erste ist komen/ vnd hat dem priester einen guten abent gebotten/vnd vmb herberg gebeten. Der priester hat jhm gedanckt/vnd jhn beherbergt/hat jhm essen vorgesatzt/vnd gefraget/wo her er keme/ der schalck hat jhm geantwortet/ er keme von Rom/ Was da newes were/Da were nichts newes/denn man sagte es were ein mensch

im Himel hungers gestorben: Da hub der prie-
ster an. Ein mensch im Himel gestorben? das
könte nicht wol müglich sein. Dieser ist die nacht
da beherbergt/vnd den morgen widder weg gan-
gen.

Der ander ist darnach auff den abent komen/
vnd gebeten vmb herberge. Der priester hat an-
gefangen woher er keme? Er keme zehen meilen
vber Rom her. Da herbergte er jhn darumb/das
er wolte hören / ob dem auch so were/das ein
mensch im Himel gestorben were / hat jhm essen
fürgesetzt/vnd gefraget/Ach lieber was ist doch
newes da/Da were nichts newes / denn er hette
da gesehen/wie das zwo leitern da gestanden we-
ren / die wendeten von der erden bis zu dem Hi-
mel/Auff einer leitern stiegen die armen leute hin-
an zu dem Himel/Auff der andern stiegen sie wid-
der herab/Vnd ein jglicher der herab keme/der het-
te einen grosschen/vnd ein weis brot in der hand.
Da gedachte der priester / wenn das so were/so
müste gewis ein mensch im Himel gestorben sein/
das man begencknis hielte/dieweil die armen leu-
te hernidder kemen/vnd hetten ein grosschen vnd
ein brot. Der schalck gieng gegen dem morgen
widder hinweg/vnd danckte jhm der herberge.

Da kam der dritte/bat den priester auch vmb
herberge / Er fragt jhn / woher er keme/Er sagte
Er keme von Cöln. Er satzte jhm essen vor/fragte
was da newes were. Da were nichts newes/denn
da were so ein grosser vogel gewesen/als der flo-
he/da benam er das licht vnd die sunne/das es
bey lichtem tage offt zwo stunde lanck nacht ge-
wesen

wesen were. Da hub der priester an/das könte er nicht wol gleuben / der schalck ass vnd tranck/ vnd gieng den morgen widder hinweg.

Da kam der vierde/both ein guten tag/bath vmb herberge/der priester danckte jhm/vnd fragte/woher er keme / Er keme zwentzig meilweges vber Cöllen her. Darre dachte der priester / du must jhn beherbergen vnd fragen / ob das auch war ist/mit dem grossen vogel. Er satzte jhm essen vor vnd fragte jhn/was da newes were/Er sagte jhm / da were so ein grosses eyg/das die leute von allen dörffern/darzu kemen/vnd zappeten daraus ein jglicher ein topff voll/vnd lieffen zu hause/ vn̄ machtē einer ein eiger kuchen/der ander ein eiger suppen / was jhm wolschmeckte. Da gedachte der arme priester/dieweil das grosse eig da gewest were/so möchte auch der grosse vogel da gewest sein/Der danckte jhm auch für die herberge / vnd ging widder hinweg.

Da kam der funffte/vnd bath den priester auch vmb herberge / Der priester fragte woher er keme / Er sprach aus dem Seeland. Der priester satzte jhm essen für / vnd fragte was da newes were / Er sprach / da were sonderlich nichts newes/denn das die See ausgebrand were. Da gedachte der priester/das könte er ja nicht wol gleuben/das wasser brennē solte/Der schalck danckte jhm den morgen / vnd gieng auch widder hinweg.

Da kam der sechste / bath den priester auch vmb herberge / Er fragte jhn wo er her keme/der schalck sagte er keme her aus Gröninger land.

Darre

Narre dachte der priester/ Du magst jhn herbergen/Seeland vnd Gröninger land ist nicht weit von einander/ Er satzte jhm essen vnd trincken für/vnd fragte jhn was da newes were. Er sagte da were nichts newes/denn er hette gesehen/ das da weren sechs flüsse vnd acht schiffe/mit bratfischen ankomen. Da gedachte der Priester/gewislich nu mus die See ausgebrand sein/dieweil da die schiffe mit bratfischen sein ankomen.

DA hub der Münch an/ Lieben freunde/sehet wie dieser arme priester ist betrogen worden/ darumb das er so gerne oder bald geglenbet hat. Darumb lieben freunde/ hütet euch fortan vor dem newen glaubē/ darinne auch noch viel grewliches dinges stehet/ das wir jtzt in kurtz vberlauffen.

DJe Adiaphoristen/weil nuhn die stunde der gewalt des finsternis komen ist/ vnd wir jhnen jtzt nicht wol antworten können/schmeien mit büchern widder vns/ vnd gesellen sich zu den verfolgern. Aber Gott wird jhnen ohn zweiffel als auch den andern verfolgern vergelten. Wir werden jhnen/ob Got will/auch bald gnugsam antworten/so wir anderst vor diesem jamer darzu komen können. Das ist aber sehr wol zu mercken/das der Pfeffinger anzeigt/es sey vorhanden ein newe Reformirung vnd verenderung/ vnd zwischen andern Artickeln were fürnemlich die firmelung/Dadurch werden sie one zweiffel das Regiment in der Kirchen den Bischoffen vberantworten/ wie sie es nuhn vorzweien jaren bereith verrhaten haben.

Bis hieher haben sie von keinem Interim wissen wollen/ Nuhn aber/ weil sie sehen/das die Gottlosen das feld behalten/ bekennen sie sich zum Leiptzischen Interim/vnd verteydigen es darzu. Jch meine ja sie würden sich hernach wol beweisen/wenn wir solten gar vntergedruckt werden.

Der ewige Almechtige Gott Vater vnsers Herrn Jhesu Christi erbarme sich der kleinen herde seines Sons/ welche jtzt zugleich mit beyderley kunst des Teuffels/Mord vnd lügen angefochten vnd nur wol getribulirt wird. M. F. Jllyr.

15 Martij.

99. Expensis 19 fl. propterea maioris consensu quod
ex [illegible] nihil allatum sunt, cum non li-
[illegible] proponere in [illegible]